



EUROPÄISCHES PARLAMENT

2009 – 2014

---

*Ausschuss für Kultur und Bildung*

---

**2010/2306(INI)**

23.6.2011

# **ENTWURF EINES BERICHTS**

über das europäische Kino im digitalen Zeitalter  
(2010/2306(INI))

Ausschuss für Kultur und Bildung

Berichterstatter: Piotr Borys

PR\869124DE.doc

PE467.003v01-00

**DE**

*In Vielfalt geeint*

**DE**

PR\_INI

## INHALT

	<b>Seite</b>
ENTWURF EINER ENTSCHESSUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS .....	3
BEGRÜNDUNG .....	9

## ENTWURF EINER ENTSCHEIDUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

### zum europäischen Kino im digitalen Zeitalter (2010/2306(INI))

*Das Europäische Parlament,*

- gestützt auf Artikel 167 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union,
- in Kenntnis des von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) am 20. Oktober 2005 beschlossenen Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt der kulturellen Ausdrucksformen,
- unter Hinweis auf die Richtlinie 2010/13/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 10. März 2010 zur Koordinierung bestimmter Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Bereitstellung audiovisueller Mediendienste (Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste)<sup>1</sup>,
- unter Hinweis auf den Beschluss Nr. 1718/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. November 2006 zur Umsetzung eines Förderprogramms für den europäischen audiovisuellen Sektor (MEDIA 2007)<sup>2</sup>,
- unter Hinweis auf die Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. November 2005 zum Filmerbe und zur Wettbewerbsfähigkeit der einschlägigen Industriezweige<sup>3</sup>,
- unter Hinweis auf die Empfehlung der Kommission vom 24. August 2006 zur Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und seiner digitalen Bewahrung<sup>4</sup>,
- unter Hinweis auf die Schlussfolgerungen des Rates vom 18. November 2010 zu den Chancen und Herausforderungen für das europäische Kino im Digitalzeitalter<sup>5</sup>,
- unter Hinweis auf die Schlussfolgerungen des Rates vom 13. November 2006 zur Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und dessen digitaler Bewahrung<sup>6</sup>,
- unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission über die Kriterien zur Beurteilung der Vereinbarkeit staatlicher Beihilfen in der Mitteilung der Kommission vom 26. September 2001 zu bestimmten Rechtsfragen im Zusammenhang mit Kinofilmen und anderen audiovisuellen Werken (Mitteilung zur Filmwirtschaft)<sup>7</sup>,

---

<sup>1</sup> ABl. L 95 vom 15.4.2010, S. 1.

<sup>2</sup> ABl. L 327 vom 24.11.2006, S. 12.

<sup>3</sup> ABl. L 323 vom 9.12.2005, S. 57.

<sup>4</sup> ABl. L 236 vom 31.8.2006, S. 28.

<sup>5</sup> ABl. C 323 vom 30.11.2010, S. 15.

<sup>6</sup> ABl. C 297 vom 7.12.2006, S. 1.

<sup>7</sup> ABl. C 31 vom 7.2.2009, S. 1.

- unter Hinweis auf das Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen vom 2. Juli 2010 zu den Herausforderungen für das europäische Filmerbe im analogen und digitalen Zeitalter (Zweiter Bericht über die Umsetzung der Empfehlung zum Filmerbe) (SEK(2010)0853),
  - unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 3. März 2010 „Europa 2020: Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integrative Wachstum“ (KOM(2010) 2020),
  - unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 26. August 2010 „Eine digitale Agenda für Europa“ (KOM(2010)0245),
  - unter Hinweis auf das Grünbuch der Kommission vom 27. April 2010 mit dem Titel „Erschließung des Potenzials der Kultur- und Kreativindustrien“ (KOM(2010)0183),
  - unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 24. September 2010 über Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für das europäische Kino (KOM(2010)0487),
  - unter Hinweis auf seine EntschlieÙung vom 2. Juli 2002 zu bestimmten Rechtsfragen im Zusammenhang mit Kinofilmen und anderen audiovisuellen Werken<sup>1</sup>,
  - unter Hinweis auf die Stellungnahme des Ausschusses der Regionen vom 2. April 2011 „Digitalisierung für das europäische Kino“<sup>2</sup>,
  - unter Hinweis auf seine EntschlieÙung vom 12. Mai 2011 über die Erschließung des Potenzials der Kultur- und Kreativindustrien<sup>3</sup>,
  - gestützt auf Artikel 48 seiner Geschäftsordnung,
  - in Kenntnis des Berichts des Ausschusses für Kultur und Bildung und der Stellungnahme des Ausschusses für Binnenmarkt und Verbraucherschutz (A7-0000/2011),
- A. in der Erwägung, dass die Kultur eine Basis für europäische Identitäten und gemeinsame Werte bildet,
- B. in der Erwägung, dass die Kultur zur Integration und Einigung europäischer Bürger beitragen sollte, insbesondere in Krisenzeiten,
- C. in der Erwägung, dass das Kino einen wichtigen Teil der Kultur darstellt und den Dialog und die Verständigung zwischen den Bürgern der EU fördert und gleichzeitig maßgeblich zur Bewahrung und Unterstützung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt beiträgt,
- D. in der Erwägung, dass der europäische audiovisuelle Sektor, einschließlich des Kinos, einen bedeutenden Teil der EU-Wirtschaft darstellt und seine Wettbewerbsfähigkeit auf globaler Ebene erhöhen sollte,
- E. in der Erwägung, dass das digitale Zeitalter für den audiovisuellen Sektor und

<sup>1</sup> ABl. C 271 E vom 12.11.2003, S. 176.

<sup>2</sup> ABl. C 104 vom 2.4.2011, S. 31.

<sup>3</sup> Angenommene Texte, P7\_TA-PROV(2011)0240.

insbesondere die Filmindustrie mit neuen Chancen im Hinblick auf einen effektiveren Vertrieb, eine effektivere Vorführung und Verfügbarkeit von Filmen verbunden ist, gleichzeitig jedoch beim Übergang zu digitalen Technologien schwerwiegende Probleme für das europäische Kino birgt,

- F. in der Erwägung, dass die vollständige Digitalisierung sowohl der europäischen Filmindustrie als auch ihrer Kinos keinen Aufschub duldet und auf europäischer und nationaler Ebene unterstützt werden sollte,
- G. in der Erwägung, dass lokalen und regionalen Entscheidungsgremien bei der Bewahrung und Förderung des europäischen Kulturerbes und insbesondere der Digitalisierung von Filmen und Filmtheatern eine Schlüsselrolle zukommt,
- H. in der Erwägung, dass die digitale Umstellung schnellstmöglich erfolgen sollte, um eine Verdoppelung von Produktions- und Vertriebskosten zu vermeiden,

### **Aktueller Stand**

- 1. stellt fest, dass der europäische Kinomarkt ein hohes Maß an Zersplitterung und Diversifizierung aufweist und es in den meisten Kinos nur einen Saal oder zwei Säle gibt;
- 2. stellt ferner fest, dass es sich bei der Mehrzahl der digitalisierten Kinos um Multiplex-Kinos handelt;
- 3. ist der Ansicht, dass Europa hinsichtlich der Zugänglichkeit der Kinos für die Bürger Ungleichgewichte aufweist;
- 4. verweist auf das ständig steigende Potenzial der europäischen Filmindustrie, während der Anteil der in den Kinos gezeigten europäischen Produktionen nach wie vor gering ist;

### **Chancen und Herausforderungen**

- 5. fordert die Mitgliedstaaten und die EK auf, die umfassende Digitalisierung der europäischen Kinos zu fördern und europäische und nationale Programme zur Förderung der Umstellung auf digitale Technologien zu unterstützen;
- 6. betont, dass die digitale Kinotechnik zu einer Verbesserung von Bild und Ton beiträgt und eine vielfältigere und flexiblere Programmplanung von Live-Events bei gleichzeitigem Einsatz innovativer Technologien wie der 3D-Technik ermöglicht und so ein neues und breit gefächertes Publikum ansprechen könnte;
- 7. räumt ein, dass die Digitalisierung zwar einen Hauptschwerpunkt darstellt, dass dabei aber die ständige Weiterentwicklung der Technologie bedacht werden sollte, da es mittel- bis langfristig erforderlich sein könnte, eine Anpassung an neuere Vorführformate vorzunehmen;

### **Gefahren**

- 8. räumt ein, dass die hohen Kosten der Digitalisierung für viele kleine und unabhängige Kinos eine erhebliche Belastung darstellen, die in Anbetracht einer drohenden Schließung

auf besondere Unterstützung angewiesen sind;

9. stellt fest, dass Kinos Orte der Begegnung und des Meinungsaustauschs sind, und betont, dass das Verschwinden von kleinen und unabhängigen Kinos insbesondere in Kleinstädten und weniger entwickelten Regionen den Zugang zu europäischen Kinos einschränken könnte;

### **Standardisierung und Archivierung**

10. unterstreicht die Notwendigkeit, die Interoperabilität digitaler Projektionssysteme und des entsprechenden Projektionsmaterials sowie weiterer Geräte sicherzustellen;
11. empfiehlt in den Bereichen Produktion, Vertrieb und Vorführung die Standardisierung der Systeme auf der Grundlage der ISO-Normen;
12. verweist auf die Bedeutung der 2K- und 4K-Auflösung, die die Vorführung von Filmen in 3D, HDTV und Blu-Ray sowie Video-On-Demand-Dienste (VOD) ermöglicht;
13. empfiehlt den Mitgliedstaaten, Legislativmaßnahmen zu beschließen, um sicherzustellen, dass die zu ihrem nationalen Erbe gehörenden audiovisuellen Werke erfasst, katalogisiert, restauriert und — unter Wahrung des Urheberrechts — für Bildungs-, Kultur- und Forschungszwecke zugänglich gemacht werden;

### **Finanzierungsmodelle**

14. betont, dass es zur Erleichterung des Digitalisierungsprozesses einer flexiblen und diversifizierten Finanzierung aus öffentlichen und privaten Quellen auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene bedarf;
15. unterstreicht, dass die europäischen Strukturfonds zwar eine bedeutende Finanzierungsquelle für Digitalisierungsvorhaben und Schulungsmaßnahmen darstellen, dass aber im Rahmen der neuen finanziellen Vorausschau 2014 – 2020 verstärkt entsprechende Mittel vorgesehen werden sollten;
16. verweist darauf, dass die Europäische Investitionsbank Kredite zu Vorzugsbedingungen für Kinos bereitstellt, die eine Digitalisierung planen, aber nicht über ausreichende Mittel verfügen;
17. räumt ein, dass sich das sogenannte VPF-Finanzierungsmodell (Virtual Print Fee) für große Kinonetzwerke eignet, aber keine optimale Lösung für kleine und unabhängige Kinos darstellt, denen die erforderlichen Investitionsmittel fehlen;
18. ist der Ansicht, dass Mechanismen zur Integration von Vertriebsfirmen und Vorführunternehmen eingerichtet werden sollten, und ruft zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen kleinen Filmtheatern auf, um die Investitionskosten für digitale Ausrüstungen zu minimieren;
19. verweist auf die Notwendigkeit von Schulungsprogrammen für Fachkräfte des audiovisuellen Sektors, um ihnen die Anpassung an digitale Technologien und neue Geschäftsmodelle zu ermöglichen;

## **Filmerziehung**

20. unterstreicht, dass die Filmerziehung ein wichtiges Element bei der Herausbildung positiver Persönlichkeitsmerkmale darstellt, die von der Gesellschaft und allen Generationen als gemeinsame Werte anerkannt werden;
21. betont, dass die Filmerziehung als fester Bestandteil der Bildung den Bürgern die Möglichkeit gibt, sich kritisch mit den Medien auseinanderzusetzen;
22. fordert die Mitgliedstaaten auf, die Filmerziehung in ihre nationalen Bildungsprogramme aufzunehmen;

## **Das Programm MEDIA**

23. verweist darauf, dass die europäische audiovisuelle Industrie seit über zwei Jahrzehnten durch das Programm MEDIA gefördert wird, das einen Beitrag zur Entwicklung, Verbreitung und Förderung europäischer Filme leistet;
24. unterstreicht die Bedeutung des Programms MEDIA für die Digitalisierung der Kinos und fordert eine Aufstockung der Mittel im Rahmen der nächsten Programmgeneration, um die mit der Digitaltechnik verbundenen Herausforderungen zu bewältigen;
25. betont, dass im Rahmen der nächsten Generation des Programms MEDIA neue Initiativen erforderlich sind, um die Übersetzung, Synchronisation, Untertitelung und Übertitelung zu verbessern und zu fördern;

## **Vertriebsmodelle**

26. stellt fest, dass sich digitale Technologien auf die Art und Weise ausgewirkt haben, in der Filme über eine Reihe von Plattformen und Geräten mittels linearer oder nichtlinearer Dienste vertrieben werden;
27. stellt fest, dass digitale Technologien neue Vertriebsmuster und flexible Freigaben ermöglichen, wie beispielsweise die Freigabe eines Films auf unterschiedlichen Plattformen kurz nach dessen Kinostart;

## **Förderung des europäischen Kinos**

28. fordert die Mitgliedstaaten auf, eine möglichst große Vielfalt an europäischen Filmen in das Programm ihrer Filmtheater aufzunehmen, um deren Verbreitung und Förderung EU-weit zu verbessern und den EU-Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich am Reichtum und an der Vielfalt derartiger Filme zu erfreuen;
29. fordert die Mitgliedstaaten auf, die Verbreitung und den Vertrieb europäischer Filme auf ihrem Gebiet mittels entsprechender Veranstaltungen und Festivals zu fördern und zu unterstützen;
30. weiß um die Bedeutung des LUX-Filmpreises des Europäischen Parlaments für die Förderung europäischer Filme und der Vielsprachigkeit durch die Übersetzung der

Untertitel des Siegerfilms in alle 23 Amtssprachen der EU, wodurch gleichzeitig die gesellschaftliche Debatte zwischen den EU-Bürgern angeregt wird;

o

o o

31. beauftragt seinen Präsidenten, diese Entschließung dem Rat, der Kommission sowie den Regierungen und Parlamenten der Mitgliedstaaten zu übermitteln.



## BEGRÜNDUNG

„Das europäische Kino im digitalen Zeitalter“ soll in erster Linie dazu anregen, über die eigentliche Funktion des Kinos nachzudenken: Welche Rolle spielt es bei der Herausbildung und nachhaltigen Entwicklung einer *Zivilgesellschaft*?

Zwischen Bürgern und ihren nationalen oder den europäischen Institutionen besteht keine gefestigte Verbindung. Den Kern dieser brüchigen Beziehung bildet die Frage nach unserer Identität, und zwar sowohl in individueller als auch in kollektiver Hinsicht.

Doch was bedeutet es heute, europäischer Bürger zu sein? Das Kino bietet eine ganz klare Antwort.

Kino, so Wim Wenders, ist als ein politischer Akt zur Formung der *europäischen Seele* zu verstehen. *Europa habe eine eigene Seele, die in der Kultur verankert sei. Und diese Kultur werde durch ein Instrument geformt, das das Herzstück unseres individuellen und kollektiven Bewusstseins bildet und wiederum eine europäische Hoffnung hervorbringt. Dieses Instrument habe einen Namen: Kino.* Wim Wenders Worte sollten der Leitsatz sein, an dem sich sämtliche Versuche zur Gestaltung des europäischen Kinos orientieren.

Die Neudefinition der Funktion des Kinos im europäischen Kontext, „Das europäische Kino im digitalen Zeitalter“, stellt die öffentlichen Maßnahmen zur Förderung des europäischen Kinos in Frage.

Das Kino ist unter zwei Blickwinkeln zu betrachten, zum einen als ein Instrument der Kultur, bei dem Investitionen zu langfristigen immateriellen Resultaten führen, und zum anderen als ein wichtiger Zweig der europäischen Wirtschaft. Kreativität ist das Herz der Kultur und die Wirtschaft ihre Lunge.

### **Herausforderungen für das europäische Kino**

Das europäische Kino steht vor seiner bislang größten Herausforderung: der Bewältigung der modernen Technologie. Die Zukunft des Kinos ist untrennbar mit dem Anbruch des digitalen Zeitalters verbunden. Die modernen Technologien verändern den audiovisuellen Sektor, indem sie für Herausforderungen und Möglichkeiten in den Bereichen Produktion, Vertrieb und Zugänglichkeit des europäischen Kinos sorgen und gleichzeitig gewisse Gefahren beim Übergang von analogen auf digitale Systeme heraufbeschwören. Dieser Übergang sollte rasch vollzogen und auf nationaler und europäischer Ebene koordiniert werden. Die Teilnahme an diesem Prozess sollte in der Zuständigkeit sowohl des öffentlichen als auch des privaten Sektors liegen.

### **Das Potenzial des europäischen Kinos**

Das europäische Kino verfügt über ein enormes Potenzial. Angaben der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle zufolge gibt es in der Europäischen Union annähernd 30 000 Kinosäle. Die meisten davon befinden sich in kleinen Kinos mit nur einem oder zwei Sälen. In den letzten Jahren hat sich der Prozess der Digitalisierung der Kinos beschleunigt, was auf die Produktion digitaler Filme vor allem in den USA zurückzuführen ist, aber auch

auf die gewachsene Nachfrage nach Filmen in 3D-Technik.

Die Zahl der mit digitaler Vorführtechnik ausgestatteten Kinos betrug 2010 mit 8682 mehr als das Doppelte als ein Jahr zuvor, als es 4129 Kinos dieser Art gab.

Das Potenzial des europäischen Kinos lässt sich auch an der Filmproduktion ablesen. Im Jahr 2010 entstanden in Europa 1203 Filme, in den USA dagegen 754. Die europäischen Kinos verkauften fast eine Milliarde Tickets, wobei 27 % des Marktes auf europäische Filme entfielen. Doch der europäische Filmmarkt mit seinem beträchtlichen Potenzial ist noch immer nicht integriert, und der Filmvertrieb innerhalb der EU erweist sich als schwierig. In Bezug auf die Zugänglichkeit der Kinos bestehen große Unterschiede: In Westeuropa sind es 160 102 Personen je Kinosaal im Vergleich zu 40 750 in Mittel- und Osteuropa.

### **Von der analogen zur digitalen Technologie**

Es kann davon ausgegangen werden, dass sich in naher Zukunft die meisten Kinos auf Digitaltechnik umstellen müssen und dass es keine Filmkopien im 35-mm-Format mehr geben wird. Die derzeitige Situation sorgt sowohl bei Produzenten als auch bei Kinobesitzern für höhere Kosten, denn sie müssen sich mit einem dualen System arrangieren, um analoge und digitale Filme vorführen zu können.

Die Produktion von Filmen auf Zelluloid ist mit hohen Kosten von bis zu 2000 EUR verbunden, und die Tatsache, dass für jede Sprache eine gesonderte Kopie hergestellt werden muss, schränkt den Filmvertrieb ein.

Die Herstellungskosten für eine digitale Kopie sind mit 200 EUR geringer. Für Kinos mit Zugang zu einer schnellen Breitband-Internet- oder Satellitenverbindung ist die Filmübertragung preisgünstiger und schneller. Diese Vertriebsmethode gestattet simultane Filmpremieren in vielen Sprachen in allen Kinos. Dieses Verfahren eignet sich besonders für unabhängige und Low-Budget-Filme, die derzeit kaum im Vertrieb zu finden sind. Folglich ermöglichen Digitaltechnik und digitaler Vertrieb mehr gleichzeitige Premierenaufführungen, vereinfachen den Filmverleih und machen das europäische Kino für die EU-Bürger besser zugänglich.

Gleichzeitig muss auf die hohen Kosten der Ausstattung der Kinos mit digitalen Projektoren verwiesen werden, die sich derzeit auf annähernd 100 000 EUR pro Kinosaal belaufen. Es besteht die Gefahr, dass Kinos, die sich der Digitalisierung verschließen, vom Markt verdrängt werden und ihren Betrieb einstellen müssen. Das kann sich für Teile der Gesellschaft nachteilig auf den Zugang zur Filmkultur auswirken und vor allem ländliche und weniger entwickelte Gebiete betreffen, die von kleinen und unabhängigen Kinos beherrscht werden. Die Schließung derartiger Kinos kann die Popularisierung der Kultur sowie den Arbeitsmarkt beeinträchtigen.

Bei der Transformation des europäischen Kinos muss die kontinuierliche Weiterentwicklung der Technologie berücksichtigt werden. So kann sich langfristig die Umstellung auf das nächste, neuere Format erforderlich machen. Dank der aktuellen 2K- und 4K-Auflösung ist die Vorführung von Filmen in 3D möglich. Dem europäischen Sektor für die Produktion von 3D-Filmen eröffnen sich hier ausgezeichnete Entwicklungsmöglichkeiten. Deshalb ist kurzfristig sowohl auf europäischer als auch auf internationaler Ebene eine Standardisierung

der Systeme auf der Grundlage von ISO-Normen erforderlich. Der rasche Übergang wird die Mitgliedstaaten zwingen, ihr nationales Filmerbe auf digitalen Medien zu archivieren. Digitale Filmarchive können von künftigen Generationen für Forschungs-, Bildungs- und Wissenschaftszwecke genutzt werden. Daher erscheint es dringend geboten, die Kinos und Filmarchive zu fördern und damit die weitere Bewahrung des Filmerbes zu ermöglichen.

Die digitalen Technologien in den Bereichen Kultur und Filme regen die Diskussion über die Zukunft der Medienchronologie an. Wenn wir die Popularisierung und verstärkte Zugänglichkeit des europäischen Films als eine Determinante akzeptieren, dann müssen flexible Modelle geschaffen werden, um – unter Berücksichtigung des Schutzes der Urheberrechte - eine ausgewogene Nutzung linearer und nichtlinearer Plattformen zu ermöglichen.

### **Programme zur Förderung des europäischen Kinos**

Akteure aller Mitgliedstaaten sollten sich in diesem Prozess des Übergangs vom analogen zum digitalen Kino auf nationaler wie auch EU-Ebene unter Einbeziehung des öffentlichen und des privaten Sektors zusammenschließen. Das Europäische Parlament sollte diesen Paradigmenwechsel mittels eines finanziellen Beitrags einleiten.

Es kommt darauf an, dass auf politischer Ebene unterschiedliche Formen der Finanzierung der Digitalisierung des Kinos unterstützt werden. Eines der wichtigsten Finanzierungsinstrumente sind die Strukturfonds. Daher sollte in der neuen finanziellen Vorausschau 2014-2020 eine Förderung in angemessener Höhe vorgesehen werden. Dabei sollte betont werden, dass es einigen Studiokinos dank der Unterstützung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung schon jetzt möglich ist, die Herausforderungen der Digitalisierung besser zu bewältigen. Als Beispiel seien Kinos in der polnischen Region Małopolska, im deutschen Bundesland Niedersachsen, in Zentral- und Nordportugal sowie in der Region Alentejo erwähnt.

Es sei daran erinnert, dass ein VPF-Finanzierungssystem (Virtual Print Fee) eingerichtet wurde, um den Übergang von der analogen zur digitalen Vorführung zu erleichtern. Dieses System eignet sich für Kinos, die zu großen Ketten gehören oder über etliche Kinosäle verfügen, stellt jedoch keine optimale Lösung für kleine und unabhängige Kinos dar. Das Tempo der Veränderungen und fehlende Mittel können die Schließung kleiner Filmtheater zur Folge haben, die nicht dem VPF-System angeschlossen sind und die sich den Erwerb neuer digitaler Projektoren nicht leisten können. In diesem Zusammenhang sei nachdrücklich darauf hingewiesen, dass Mechanismen zur Integration von Vertriebsfirmen und Vorführunternehmen eingerichtet werden sollten und die Zusammenarbeit zwischen kleinen Filmtheatern gestärkt werden sollte, um die Investitionskosten für digitale Ausrüstungen zu minimieren.

Ein weiteres wichtiges Instrument sind Vorzugskonditionen für Kredite, die die Europäische Investitionsbank Kinos gewährt, denen die Mittel für den Digitalisierungsprozess fehlen.

Ferner sei auf die Bedeutung des Programms MEDIA verwiesen, das sich seit seiner Auflegung vor 20 Jahren für günstige finanzielle Bedingungen für europäische Vertriebsunternehmen einsetzt und in erheblichem Maße zur Entwicklung und Förderung europäischer Filme beigetragen hat. Im Rahmen von MEDIA sind neue Initiativen

erforderlich, um die Übersetzung, Synchronisation, Untertitelung und Übertitelung zu verbessern und zu fördern, sowie Schulungsprogramme für die Vertreter des audiovisuellen und des Filmsektors, um deren Qualifikation an die Erfordernisse der digitalen Technologien anzupassen.

### **Filmerziehung**

Die Programme der Europäischen Union, insbesondere die Programme MEDIA und MEDIA MUNDUS, sind im Rahmen der finanziellen Vorausschau 2014-2020 einer Überprüfung zu unterziehen. Besonderes Augenmerk ist darauf zu legen, dass der Bereich Kino und die Bereiche Kultur und Bildung allgemein auch künftig tatkräftig unterstützt werden. Dabei kann die Akkulturation nicht von der Bildung getrennt werden.

Die Filmerziehung sollte die Öffentlichkeit mit den erforderlichen Medienfertigkeiten ausstatten und ihr das Verständnis unterschiedlicher Inhalte und die Auseinandersetzung damit erleichtern. Indem die Bürger im Rahmen der Filmerziehung lernen, „Bilder zu lesen“, erweitert sich ihre Kenntnis der Welt, Wahrnehmung und Denken prägen sich weiter aus, ihre Vorstellungskraft entwickelt sich, und sie erlernen dadurch die Sprache des Films. Wenn wir den jungen Zuschauer an die Welt der Filmkultur heranführen und damit zur Vertiefung seines Wissens beitragen, könnte es uns gelingen, einen Menschen heranzuziehen, der ein dauerhaftes Interesse an wertvollen Filmschöpfungen hat und diese zu schätzen weiß.

Wie Erwin Panofsky 1934 feststellte, sind es die Kinofilme, die *„stärker als jeder andere Einzelfaktor die Meinungen, den Geschmack, die Sprache, die Kleidung, das Benehmen, ja sogar die äußere Erscheinung“* bestimmen.

Ohne Zweifel stellen die Ausgaben der Mitgliedstaaten für die Filmerziehung langfristig eine rentable Investition dar. Deshalb werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, die Filmerziehung in ihre nationalen Bildungsprogramme aufzunehmen. Wenn wir die kulturelle Vielfalt, auf die sich die EU gründet, propagieren wollen, dann müssen wir in junge Menschen investieren.

### **Förderung des europäischen Kinos**

Einer der Kanäle, über die das europäische Kino in Europa gefördert und in seine Popularisierung investiert werden kann, sind Filmfestivals. Mitgliedstaaten und europäische Institutionen werden aufgefordert, im Rahmen spezieller Veranstaltungen und Festivals die wertvollsten Filme zu propagieren, zu unterstützen und zu vertreiben.

Ein ausgezeichnetes Beispiel für die Förderung des Multikulturalismus und der Vielsprachigkeit sind der LUX-Filmpreis und das bevorstehende LUX-Filmfestival, bei denen es sich um eine Initiative des Europäischen Parlaments handelt. Der Mehrwert dieser Kulturinitiative besteht darin, dass sie Debatten zu Themen anregt, über die diskutiert werden muss und die den Bürgern der Mitgliedstaaten am Herzen liegen. Die gezeigten Filme behandeln wichtige europäische Werte, die ihre Stärke aus ihren vielfältigen Ausdrucksformen beziehen.

Wie es in einem Buch von Zygmunt Bauman heißt, wird Kultur als der Raum wahrgenommen, in dem der „Anderer“ immer der eigene Nachbar ist. Davon ausgehend kommt Europa zweifellos eine besonders wichtige Rolle bei der Wiederbelebung unseres

Kulturverständnisses zu, eben weil Europa mit seiner großen Vielfalt an Völkern, Sprachen und Geschichtsverläufen der Raum ist, in dem der „Andere“ immer der eigene Nachbar ist und wo jedermann stets aufgerufen ist, von allen anderen zu lernen.

Insgesamt dient der Bericht „Das europäische Kino im digitalen Zeitalter“ der Förderung und Bewahrung des Reichtums des europäischen Kinos und der Gewährleistung eines möglichst breiten Zugangs für die Bürger - im Namen der Einheit und der geistigen Freiheit.